



BEUTH HOCHSCHULE
FÜR TECHNIK
BERLIN
University of Applied Sciences

Erasmus – Kopenhagen

Copenhagen School of Design and Technology



Ich studiere Medieninformatik (Master) an der Beuth Hochschule für Technik in Berlin. Das Auslandssemester 2013/2014 habe ich im 4. Fachsemester in Kopenhagen durchgeführt.

Im folgenden Bericht werde ich einiges über die Vorbereitung, die Unterkunft, das Studium und den Alltag bzw. die Freizeit darlegen. Am Ende ist ein kurzes Fazit mit den guten und schlechten Erfahrungen zu finden.



Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Ungefähr ein Jahr Planungszeit sollte man für das Austauschsemester einkalkulieren. Von daher empfiehlt es sich schon in den ersten Semestern zu überlegen, wann und wo man studieren möchte. Hat man sich für eine Universität aus der Liste der Partnerschulen entschieden, bewirbt man sich im Auslandsamt der Heimuniversität. Man sollte sich hauptsächlich die Kurse an den jeweiligen Universitäten anschauen und prüfen lassen, ob diese problemlos anerkannt werden. Außerdem sollte man sich nicht zu sehr auf eine Universität beschränken, sondern gleich einen Zweit- und Drittwunsch dazuschreiben.

Ich habe mich dafür entschieden, dass ich meine AW-Kurse (Allgemeinwissenschaftliche Wahlpflichtfächer) im Ausland mache, damit ich eine höhere Wahrscheinlichkeit habe, Kurse zu finden, die dann angerechnet werden. Von daher konnte ich andere Faktoren in meine Wahl der Austauschuniversität einfließen lassen. Da ich meine Kreativität fördern wollte und nach meinem Ermessen während des Studiums an der Beuth Hochschule zu wenig über Design/Gestaltung erfahren habe, wollte ich das im für Design bekannten Kopenhagen nachholen. Meine Bewerbung mit den 3 Wunschuniversitäten (Dänemark, Holland, Schweden) habe ich dann im Auslandsamt der Beuth Hochschule eingereicht. Ungefähr 3 Monate später kam die Zusage für meinen Erstwunsch, der Copenhagen School of Design and Technology.

Die vorher geglaubte Leichtigkeit der Kursanrechnung stellt sich als doch nicht so einfach dar. Erst nach einigen Monaten konnte ich mich mit dem Anrechnungsbeauftragten für AW-Kurse auf zwei

Kurse einigen, die als Wahlpflichtkurse angerechnet werden konnten. Als ich dann zur Erasmusinformationsveranstaltung mitgeteilt bekommen habe, dass meine Bewerbung noch gar nicht an die Uni in Kopenhagen weitergeleitet worden ist, weil das mit den Kursanrechnungen noch nicht geklärt war, dachte ich schon, es sei zu spät und vorbei mit dem Auslandssemester.

Aber ab dann ging es sehr gut voran. Meine Bewerbung wurde noch angenommen, meine Kurse bestätigt und außerdem bekam ich später einen Platz im Studentenwohnheim organisiert. Ich musste mich nur noch um einen Flug und die Schlüsselübergabe für die Unterkunft kümmern.

Unterkunft

Als ich, nach einigen Komplikationen mit der Bahn spät in der Nacht im Studentenwohnheim angekommen war, hat mich mein neuer Mitbewohner in Empfang genommen und mir, wie geplant, meinen Schlüssel übergeben. Der erste Eindruck der Unterkunft war sehr gut, denn ich betrat ein frisch renoviertes Apartment. Es gab eine Wohnküche, ein Bad und drei Zimmer für uns drei Studenten. Am nächsten Morgen durften wir unsere brandneuen IKEA Küchenutensilien (Kochtöpfe, Besteck, Pfannen, Bretter, Knoblauchpresse etc.) auspacken und die Küche einrichten. So schön ein Messerschärfer, Kartoffelschäler oder zwei verschieden große Scheren auch sind, hätte man sich stattdessen wohl eher Mülleimer oder Haken für Handtücher im Bad gewünscht. Nach ein paar Tagen fielen außerdem ein paar Mängel auf. Diese wurden dann innerhalb 2-3 Wochen behoben. Einkaufsmöglichkeiten, Parks und Cafés waren in unmittelbarer Nähe vorhanden.

Im Nachhinein nach Gesprächen mit anderen und Recherchen kann ich sagen, dass die bereitgestellte Unterkunft recht günstig für Kopenhagen war. Man sollte für ein Zimmer zwischen 330-450 EUR pro Monat einplanen.

Studium an der Gasthochschule

Bei „KEA“ ist es so, dass man die jeweiligen angebotenen Module nicht wie in Deutschland parallel, sondern nacheinander abarbeitet. Als ich dann in meinem ersten Kurs war habe ich erfahren, dass man für die einzelnen Module und Aufgaben keine Noten bekommt. Es gibt lediglich eine Abschlussprüfung zum Ende des Semesters, wo alle Inhalte dann geprüft werden. Dieser Umstand hat bei vielen Studenten dazu geführt, unmotiviert zu sein und zur ein oder anderen Präsentation nicht zu erscheinen. Für jedes Modul wurden durchschnittlich Gruppen in den Größen 4-6 gebildet. Für meinen Geschmack waren die Gruppen jedoch zu groß. Die Aufgabenstellungen waren meistens zu „offen“ gestellt, sodass man oft nochmal nachfragen musste, was genau gemacht werden soll. Die Antworten waren dann typisch Dänisch, was bedeutet, dass es den Dänen viel wichtiger ist, dass etwas erarbeitet wird, unabhängig von der Qualität oder Richtung des Ergebnisses. Zu einem Modul gehörten immer mehrere Dozenten, sodass der Kurs manchmal 2-3 Ansprechpartner hatte. Leider kam es vor, dass die Kommunikation untereinander schlecht war, sodass der eine sich manchmal etwas anderes als der Andere vorgestellt hat, was das Endprodukt anging.

Im Allgemeinen waren die Modulaufgaben jedoch sehr abwechslungsreich und zukunftsorientiert. Ich habe ein 3D-Modell erzeugt, einen Film gedreht und geschnitten, ein

PHP-Forum entwickelt, eine Responsive Website erstellt und mehrere innovative Business Reports geschrieben.

Alltag und Freizeit

Ich hatte generell täglich von 9-14 Uhr Unterricht und/oder Projektzeit und mittwochs frei, an dem man jedoch meist weiter an Projekten gearbeitet hat. Nachmittags habe ich entweder weiter an Projekten gearbeitet, die Stadt erkundet, mich mit Freunden getroffen oder Sport getrieben. Auf Facebook gibt es eine KEA Sports Gruppe, wo sportliche Events veröffentlicht werden an denen man teilnehmen kann. Ich persönlich habe mich dem Fußballteam und der Laufgruppe angeschlossen, sodass ich einen guten Ausgleich zum Alltag gefunden habe.

Außerdem wurde von der KEA Auslandsbeauftragten eine freie Städte- und eine Kanaltour und ein Dänisch-Sprachkurs organisiert. In ca. 2,5 Monaten habe ich jeden Montag nach der Uni den Basiskurs von 14:30 – 18:00 Uhr besucht.

Fazit

Der Auslandsaufenthalt war auf jeden Fall sehr interessant und ich habe sehr viele neue Erfahrungen sammeln können. Kopenhagen als Stadt ist sehr schick, sauber und modern, jedoch auch teurer als das Leben in Berlin. Auch wenn ich nicht wie vorgehabt mehr über Design erfuhr, habe ich dennoch viel gelernt und das Studium war intensiv und spannend. Grundsätzlich würde ich jedem ein Auslandssemester und auch KEA als Universität empfehlen.

